

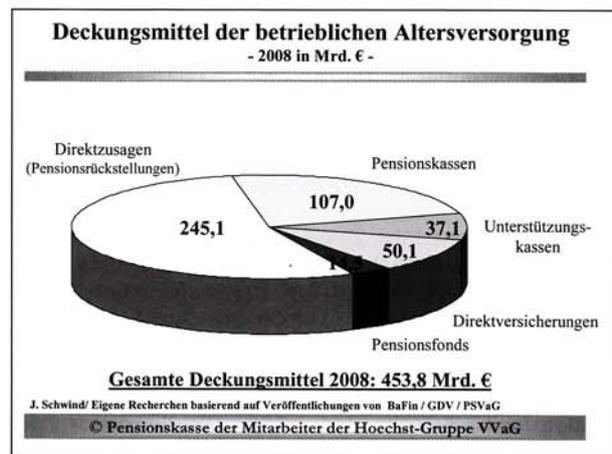
Statistik

Die Deckungsmittel der betrieblichen Altersversorgung 2008

Joachim Schwind

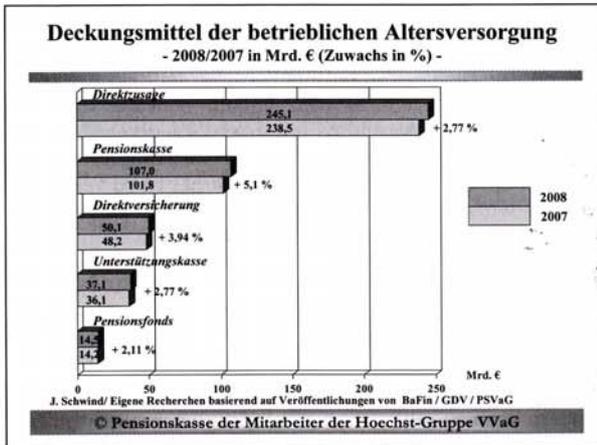
Die Entwicklung der Deckungsmittel in der betrieblichen Altersversorgung verlief in 2008 wie in den Vorjahren wiederum positiv. Die Deckungsmittel betragen in 2008 insgesamt 453,8 Mrd. €. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme der Deckungsmittel um rund 3,4% gegenüber 5,4% in 2007. Der prozentuale Anstieg der Deckungsmittel liegt damit in etwa auf dem Niveau von 2006. Es ist zu vermuten, dass in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Bereitschaft sowohl von Arbeitgebern als auch der Arbeitnehmer tendenziell zurückgehen wird, die Möglichkeiten der betrieblichen Altersversorgung zu nutzen oder generell Vorsorge zu betreiben. Einen deutlichen Einbruch hat es in 2008 in der betrieblichen Altersversorgung jedoch nicht gegeben. Trotz der Weltwirtschaftskrise, welche in 2009 nicht nur viele Unternehmen vor große wirtschaftliche Herausforderungen gestellt, sondern auch zu zahlreichen (Groß-)Insolvenzen geführt hat, gibt es auch für 2009 bereits wieder positive Signale.

So haben die Tarifvertragsparteien in der Chemischen Industrie erneut einen wegweisenden Tarifvertrag abgeschlossen. Mit dem Tarifvertrag „Lebensarbeitszeit und Demografie“ stellen die Arbeitgeber ab dem Kalenderjahr 2010 pro Jahr und Arbeitnehmer einen Demografiebetrag in Höhe von 300 € im Rahmen eines Demografiefonds zzgl. der Chemietarifförderung zur Verfügung, welcher für Zwecke einer zusätzlichen betrieblichen Altersversorgung (oder in einen anderen von den Tarifvertragsparteien vorgegebenen Zweck) eingebracht werden kann. Arbeitgeber und Arbeitnehmervertreter haben sich ganz überwiegend dafür entschieden, den Demografiebetrag für Zwecke der betrieblichen Altersversorgung zu verwenden, an zweiter Stelle folgen dann als Verwendungszweck die Lebensarbeitszeitkonten. Dieses Beispiel zeigt, dass es möglich ist, dass Tarifvertragsparteien innovative und zukunftsorientierte Lösungsansätze zur Fortentwicklung der betrieblichen Altersversorgung und zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten entwickeln.



Die Deckungsmittel für Direktzusagen betragen in 2008 rund 245,1 Mrd. €. Davon entfielen 142,2 Mrd. € auf laufende Renten und 102,9 Mrd. € auf unverfallbare Anwartschaften. Auch in 2008 bleibt die Direktzusage damit mit einem Anteil von rund 54% an den gesamten Deckungsmitteln mit deutlichem Abstand der bedeutendste Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung. Rund 7,4 Millionen Versorgungsberechtigte sind durch eine Direktzusage begünstigt,

die durch den PSVaG gesetzlich gegen Insolvenz des Arbeitgebers geschützt ist. Gegenüber dem Vorjahr ist hier ein Absinken der Anzahl der Versorgungsberechtigten um rund 100.000 Personen zu beobachten. Die Deckungsmittel in 2008 sind dagegen gegenüber dem Vorjahr um rund 2,77% angestiegen.



Auch bei den Pensionskassen ist gegenüber dem Vorjahr wiederum ein Anstieg der Deckungsmittel zu verzeichnen. Dort sind die Deckungsmittel von rund 107,8 Mrd. € auf rund 107,0 Mrd. € angestiegen. Dies entspricht einem deutlichen Zuwachs von 5,1% und die Pensionskassen verzeichnen damit innerhalb der Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung die größte prozentuale Steigerung der Deckungsmittel. Insgesamt waren rund 6,1 Millionen Anwärter und 1,2 Millionen Versorgungsempfänger bei den Pensionskassen versichert. Dies bedeutet eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr von rund 173.000 Anwärtern. Der Anteil der Deckungsmittel im Durchführungswege Pensionskasse an den gesamten Deckungsmitteln liegt bei rund 23,6% und somit auf dem Vorjahresniveau.

Ebenfalls positiv gegenüber dem Vorjahr hat sich auch der Durchführungswege Direktversicherung entwickelt. Die Deckungsmittel betragen in 2008 rund 50,1 Mrd. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg von rund 3,94%. Der Anteil an den gesamten Deckungsmitteln lag bei 11,04% und damit ebenfalls auf dem Vorjahresniveau.

Die Deckungsmittel im Durchführungswege Unterstützungskasse sind gegenüber dem Vorjahr um 2,77% angestiegen. Die Deckungsmittel haben sich von rund 36,1 Mrd. € auf rund 37,1 Mrd. € erhöht. Der Anteil an den gesamten Deckungsmitteln liegt bei rund 8,2%.

Die Deckungsmittel im Durchführungswege Pensionsfonds sind in 2008 um rund 2,11% gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Sie betragen 14,5 Mrd. €. Hiervon entfallen auf die zwei größten Pensionsfonds von Siemens (rund 5,7 Mrd. €) und RWE (rund 4,5 Mrd. €) insgesamt rund 10,2 Mrd. € der Deckungsmittel. Rund 391.000 Anwärter und 229.000 Rentner sind Versorgungsberechtigte im Durchführungswege Pensionsfonds. Bei den drei größten Pensionsfonds (Siemens, RWE, MAN) sind ausschließlich Rentner versorgungsberechtigt, was erkennen lässt, dass hier eine Umgestaltung der Versorgungszusagen vom Durchführungswege Direktzusage in den Pensionsfonds stattgefunden hat. Bei den übrigen Pensionsfonds gehören auch im größeren Umfang Anwärter zu den Versorgungsberechtigten.

Insgesamt ist auch in 2008 eine positive Entwicklung der Deckungsmittel der betrieblichen Altersversorgung festzustellen, wenngleich der Anstieg etwas niedriger ausgefallen ist als

im Vorjahr. Das Beispiel des Tarifvertrages „Lebensarbeitszeit und Demografie“ der Chemischen Industrie zeigt, dass bei gelebter Sozialpartnerschaft auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten innovative Lösungen möglich und realisierbar sind. Eine wichtige sozialpolitische Einrichtung der betrieblichen Altersversorgung, der Pensions-Sicherungs-Verein a.G. in Köln, hatte in 2009 das größte Schadenvolumen seit seinem Bestehen zu verzeichnen, was zu einem überproportionalen Beitragsanstieg geführt hat. Diese Insolvenzsicherungseinrichtung, die allein von den Arbeitgebern getragen wird, ist ein hohes Qualitätsmerkmal der betrieblichen Altersversorgung und stellt die Werthaltigkeit der vom Arbeitgeber erteilten Zusagen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sicher. Das System der Insolvenzversicherung in Deutschland wird gerade deshalb auch im europäischen Ausland mit großer Anerkennung betrachtet, weil es sich in diesem herausfordernden Umfeld besonders bewährt hat und damit die Benchmark im europäischen Vergleich beeinflusst. Auch eine künftig mehr risikoorientierte Beitragssatzgestaltung muss daher mit Augenmaß und der hierfür erforderlichen unternehmerischen Weitsicht erfolgen, damit insbesondere der solidarisch ausgerichtete Kern der Insolvenzversicherung nicht nachhaltig beeinträchtigt und damit der sozialpolitische Stellenwert der über den PSVaG abgesicherten Versorgungszusagen geschmälert wird. Die kollektiv ausgestaltete betriebliche Altersversorgung ist für die Alterssicherung der Arbeitnehmer zukünftig noch mehr als heute unerlässlich und benötigt daher stabile und verlässliche Rahmenbedingungen. Deshalb sind insbesondere die Entwicklungen auf europäischer Ebene für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung aufmerksam und konstruktiv zu begleiten. Insbesondere die Arbeitgeber sowie die handelnden Personen bei den Ministerien, Verbänden und Gewerkschaften sind deshalb aufgerufen, sich im Interesse der deutschen betrieblichen Altersversorgung und der Arbeitnehmer in die Vorhaben auf europäischer Ebene einzubringen und zu verhindern, dass die positive Entwicklung der vergangenen Jahre Schaden nimmt. Die aktuellen Erfahrungen und Vorhaben zeigen, dass hier ein großer Handlungsbedarf besteht.